



HAUSKONZEPTION

Kindertageseinrichtung „Marien“ Neuberend
2021



  **Groß werden mit Gott**



Kitawerk

Evangelisch-Lutherischer
Kirchenkreis Schleswig-Flensburg



Willkommen in unserer Kita	5
Warum jede Kita ihre eigene Konzeption braucht?	7
Charakteristika der Kita	9
Projektarbeit	11
Vorschularbeit	13
Eingewöhnung	14
Raumgestaltung	15
Baukonstruktion Atelier Rollenspiel	17
Inklusion ist eine Pädagogik der Vielfalt	20
Das Kinderrestaurant – Eine Esswerkstatt	21
Tagesablauf	22
Partizipation Rechte von Kindern	23
Beschwerdemanagement	26
Kindliche Sexualität	27
Religionspädagogik	28
Gender	29
Interkulturalität Kultursensible Bildungsarbeit	29
Sozialraumorientierung	30
Sprachförderung	30
Qualitätsmanagement	31
Beobachtung Dokumentation	31
EEC Ansatz Pädagogische Strategien	32
Schemata	34
Warum ist Elternarbeit wichtig und notwendig?	35
Anlagen	36



KITA
NEUBERBERG
DNF

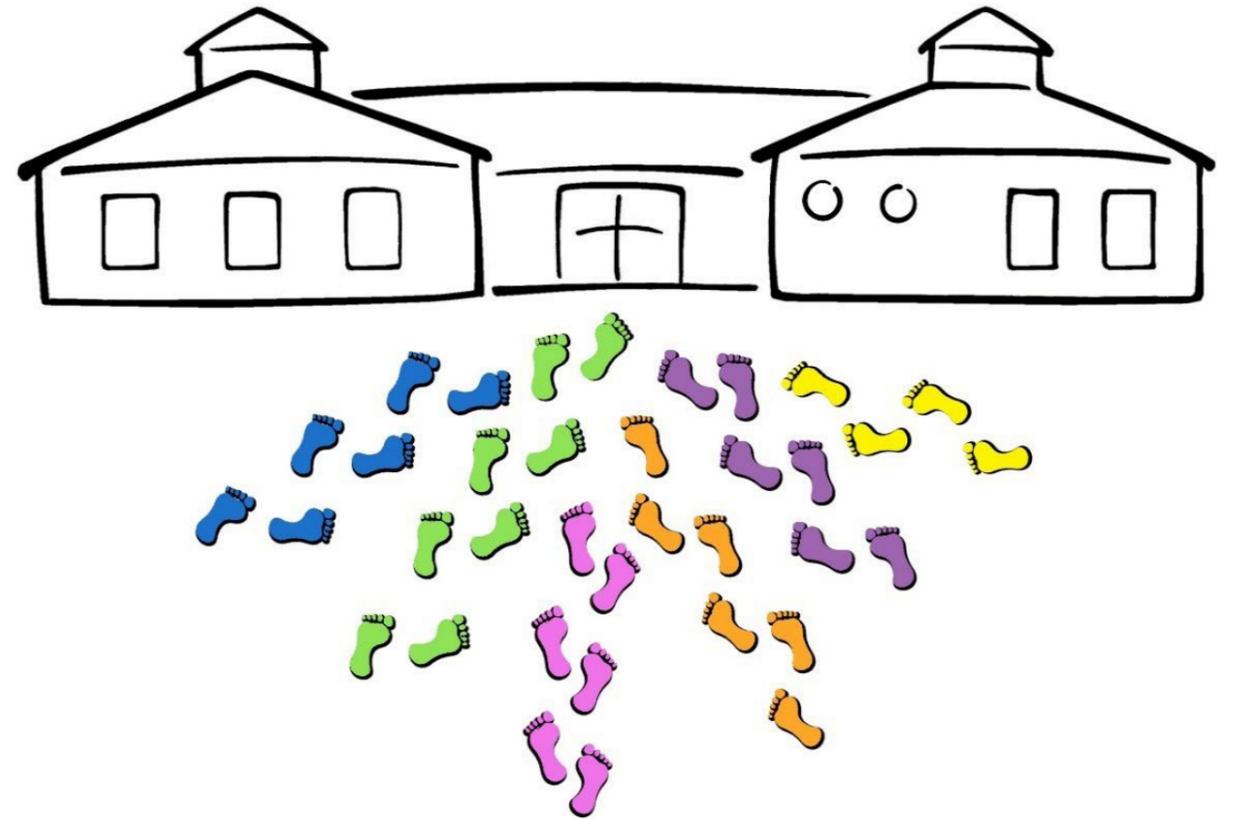
ATELIER
WERKSTATTTRÄUME
KONSTRUKTION
 ENTDECKUNGSGREISE
ERFAHRUNGSWELTEN
EINZIGARTIGKEIT

GLAUBEN
 ÄSTHETIK
 KINDERRECHTE
 DOKUMENTATION
 GEMEINSCHAFT
 100 SPRACHEN
 FORSCHERGEIST
 KONSTRUKTEURE
PROJEKTARBEIT
PARTIZIPATION



www.evkitawerk.de

ev. Marienkindertagesstätte
 Neuberend



Willkommen in unserer Kindertageseinrichtung

Die ev. Kindertageseinrichtung „Marien“ ist von Montag bis Freitag von 7.00 bis 15.00 Uhr geöffnet.

Geleitet wird die Einrichtung von Vanessa Schumann. Sie ist Fachwirtin für Kita- und Hortmanagement und staatlich anerkannte Erzieherin.

Die regulären Sprechzeiten der Leitung sind:
 Montag bis Donnerstag von 13.00 – 15.00 Uhr
 Freitag von 08.00 - 12.00 Uhr
 und nach vorheriger Absprache.



Vanessa Schumann

Kinderfrage: Wie heißt unsere Chefin?

„Das ist Vanessa. Sie ist im Büro und telefoniert oft. Sie malt auch gerne mit uns.“

„Sie macht mit uns Wuppi und fährt in die Schule“

Kinderfrage: Was glaubst du machen die Mitarbeiter*innen in der Kita?

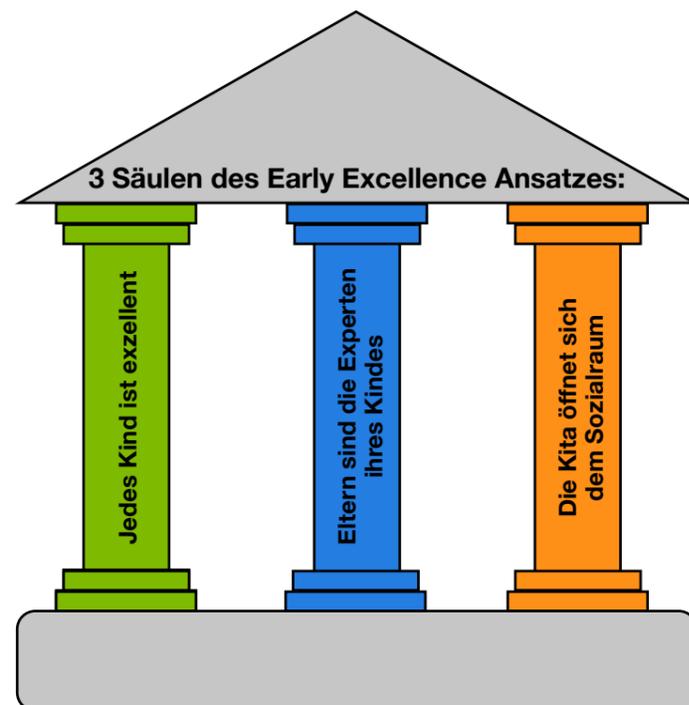
„Sie spielen mit uns. Wir basteln, singen, lesen“
„Sie sagen, wann wir aufräumen müssen. Das ist blöd!“
„Dir Großen passen auf uns auf und manchmal bestimmen sie auch etwas.“

Kinderfrage: Was können die Kinder in der Kita machen?

„Keine Ahnung. Doch! Spielen, malen, turnen.“
„Wir gehen in den Wald und fahren zum Sport mit Fiete.“ [Busfahrer]
„Wir gehen auch zum Spielplatz. Aber der Weg ist so weit weg“

Wir sehen als Fundament unserer Bildungsphilosophie den Dialog mit allen an der Erziehung Beteiligten. Die Hauskonzeption dient als gemeinsame Arbeitsgrundlage und wird regelmäßig weiterentwickelt und fortgeschrieben.

Dieser beständige dynamische Prozess gilt nie als abgeschlossen, sondern nimmt Veränderungen und Entwicklungen auf und bestätigt damit jeder Kita ihre Einzigartigkeit. Sie dient als Bindeglied zwischen den einzelnen Kollegen*innen der Leitung, dem Träger und den Eltern sowie weiteren Kooperationspartnern. Wir möchten mit dieser Konzeption Eltern und Interessierten einen Einblick in unser päd. Selbstverständnis geben und Eckpunkte unserer Arbeit darstellen. Es ist uns wichtig, dass Sie verstehen, wie wir unsere Arbeit in der ev. Kindertageseinrichtung „Marien“ gestalten und von welchen Konzepten wir uns inspirieren lassen. Wir verstehen unsere Pädagogik als eine kindzentrierte Pädagogik, die sich mit den Kindern, Eltern und dem Umfeld stetig weiter entwickelt.



Warum jede Kita ihre eigene Konzeption braucht?

Durch das Kindertagesstättengesetz ist geregelt, dass jede Kita eine päd. Konzeption erarbeitet haben muss, welche die Umsetzung der Aufgaben und Ziele nach § 4 und 5 in der täglichen Arbeit der Einrichtung beschreibt.

In unseren ev. Kitas arbeiten wir nach den Bildungsleitlinien des Landes S-H. Sie können die Bildungsleitlinien unter https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/K/Kindertageseinrichtungen/Kindertageseinrichtungen_Bildungsauftrag_LeitlinienBildungsauftrag_BildungKindertageseinrichtungen.html einsehen oder sich die Grundkonzeption von der Kita-Leitung aushändigen lassen. Die Ansätze der Reggio Pädagogik, des EEC-Ansatzes und der offenen Werkstattarbeit fließen in unsere konzeptionelle Ausrichtung mit ein.

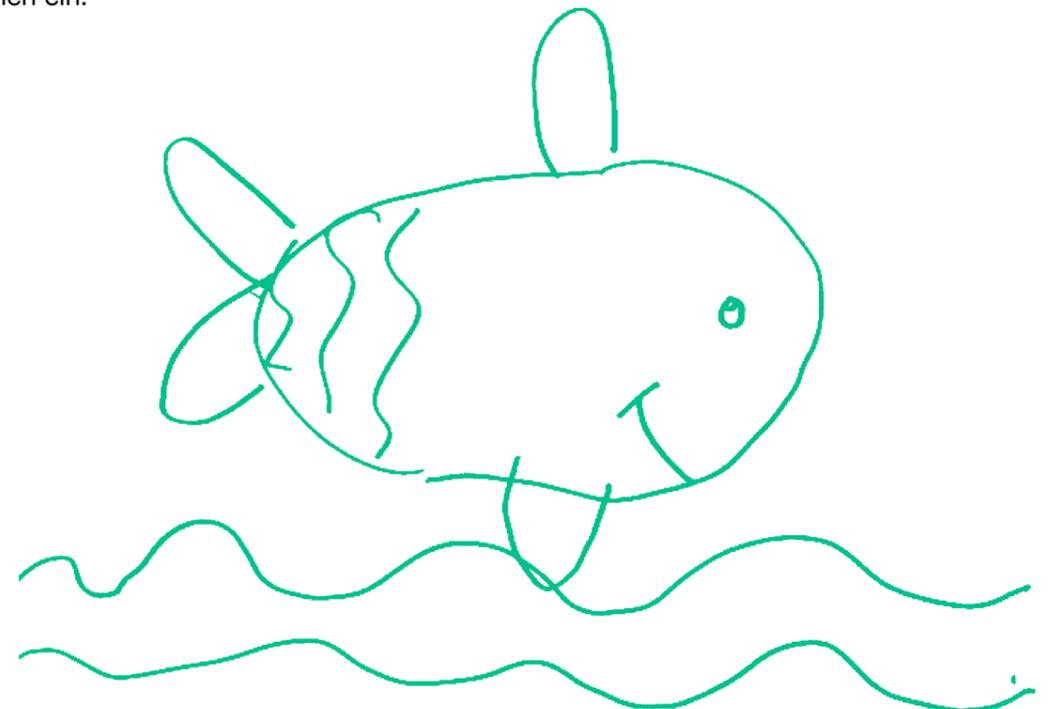
Unser Träger – Das Kindertagesstättenwerk im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

Jesus sagt: „Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht, denn für Menschen wie sie steht Gottes neue Welt offen. Ich versichere euch: Wer sich Gottes neue Welt nicht schenken lässt wie ein Kind, wird niemals hineinkommen.“ Lk. 18, 16 +17

In unseren evangelischen Kindertageseinrichtungen wird dieses im Zusammensein spürbar. Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen begegnen sich tolerant, ehrlich und menschlich. Jeder ist bei uns willkommen.

Darum...

- ist es uns wichtig, jedes Kind so anzunehmen, wie Gott es geschaffen hat.
- bilden wir eine Gemeinschaft, in der jeder Einzelne Wertschätzung, Geborgenheit und Vertrauen erlebt.
- geben wir Kindern ausreichend Zeit und Raum, um eigene Fähigkeiten und Kräfte zu leben, zu entwickeln und diese einzusetzen.
- ermutigen wir Kinder, eine Sprache oder Ausdrucksform für ihre Ängste und ihre elementaren Fragen zu finden.
- vermitteln wir den Kindern, dass wir mit Hoffnung, Zuversicht und Mut unsere Zukunft mitgestalten wollen.
- mischen wir uns ein, wo es nicht genug Würde und Respekt vor Mensch und Natur gibt.
- begehen wir die christlichen Feiertage mit zeitgemäßer, lebendiger Sprache und Ritualen, die den Jahreslauf für Kinder strukturieren, Beständigkeit und Zugehörigkeit schaffen
- setzen wir uns in unseren Gemeinden für eine generationsübergreifende Begegnung und Verständigung von Menschen ein.





LEITBILD

Grundlage unserer Arbeit ist ein christliches Menschenbild nach dem Evangelium von Jesus Christus.

In der Betreuung, Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder unterstützen wir die Familien und Sorgeberechtigten. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit. Wir unterstützen die Sorgeberechtigten in ihrer Erziehungsverantwortung und arbeiten mit ihnen zusammen auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit. Diese Zusammenarbeit mit der Kindertageseinrichtung wird durch Elternabende, gemeinsame Feste und Aktionen, sowie durch persönliche Gespräche und informelle Kontakte geprägt.

Auf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder gehen wir individuell ein und bieten altersgemäße Entwicklungs-, Bildungs- und Lernangebote auf Grundlage der „Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein“ an. Wir ermutigen und schulen Kinder darin, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Unsere Einrichtungen sind Orte, an denen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam lernen. Wir fördern soziale Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit.

Unser Motto „Groß werden mit Gott“ bedeutet für uns, dass die Kinder die Welt als Gottes Schöpfung kennenlernen, die wir gemeinsam mit ihnen bewahren und verantwortungsbewusst gestalten. Der evangelisch geprägte christliche Glaube begegnet uns im täglichen Miteinander, in Gebeten und Liedern, in Festen und Gottesdiensten und in der individuellen, seelsorgerlichen Zuwendung. Wir setzen auf die Kraft der eigenen, christlichen Rituale und sind dabei offen für andere Kulturen und Religionen. Integration ist für uns Teil der christlichen Nächstenliebe. Damit haben wir Anteil an Sinnstiftung und Wertevermittlung in unserer Gesellschaft.

Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit stetig weiter. Professionelle Fachberatung, Fachtage und regelmäßige Fortbildung für unsere Mitarbeitenden sichern Qualitätsstandards und -ansprüche.

Unsere Kindertageseinrichtung kooperieren untereinander und arbeiten in Netzwerken mit anderen Institutionen, wie z.B. Schulen, Fördereinrichtungen und Beratungsstellen zusammen.

Als Kitawerk des Kirchenkreises Schleswig-Flensburg verstehen wir uns als kooperative Organisationseinrichtung evangelischer Kindertageseinrichtungsarbeit für Kirchenkreis und Gemeinden. Im Rahmen der Gesamtleitung verantwortet das Kitawerk die Qualitätsstruktur für die Bereiche Personalwesen, Konzeptarbeit, sowie Haushalts- und Wirtschaftsführung inklusive Gebäudemanagement.

Charakteristika der Kita

Das Ev. Kindertagesstättenwerk in Flensburg ist der Träger von 47 Einrichtungen im Kreis Schleswig-Flensburg und unterstützt uns in unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit mittels eines permanenten Austausches. Es bietet uns qualifizierte Fortbildungen sowie Weiterbildungen, die unsere Arbeit stets sichern und neue Impulse setzen. Wir haben ein Qualitätsmanagement installiert, das uns ermöglicht hat, im Februar 2020 das Ev. Gütesiegel Beta zu erlangen. Alle ev. Kindertageseinrichtungen des Kitawerkes arbeiten nach einem gemeinsamen christlichen Leitbild.

Die ev. Marienkindertagesstätte wird von den Gemeinden Nübel und Neuberend seit 1994 betrieben und feierte 2014 ihr 20-jähriges Jubiläum. Im Juli 2016 wurde mit einem „Tag der offenen Tür“ der Anbau (Gruppenraum mit Nebenraum und Waschraum) an die Kita gefeiert. Unsere Kita ist am Ortseingang von Neuberend gut erreichbar, fern von Straßenlärm und umgeben von einem großen Außenspielbereich gelegen. Sie bietet zwei Regelgruppen mit 20 Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren, eine Krippengruppe mit 10 Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren und zwei altersgemischte Gruppen mit Kindern im Alter von 1 bis 6 Jahren. Insgesamt können 88 Kinder aufgenommen werden.

Zu den speziellen Angeboten gehören:

- 1x wöchentlich psychomotorische Bewegungsangebote in der Sporthalle Neuberend in zwei Gruppen
- Nutzung der Fahrbücherei
- Ausflüge zum Freizeitgelände Neuberend
- Spezielle Sprachförderung
- Heilpädagogische Förderung auf Antrag
- Forschen mit Fred für die Kinder, welche in 2 Jahren eingeschult werden
- Vorschularbeit





In der ev. Marienkindertageseinrichtung stehen den Kindern verschiedene Werkstatt Räume zur Verfügung, die sie nach ihren Bedürfnissen nutzen können. Es gibt ein Kindercafé, die Bewegungshalle, einen Bau & Konstruktionsraum, ein Atelier, einen Rollenspielraum und die Krippenräume mit Werkstattecken. In der Krippe werden die Kinder auf das offene Werkstattprinzip vorbereitet, in dem sie die Nutzung verschiedener Ecken und Werkstattbereiche in ihrem Raum mit ihren Bezugspersonen erproben. Auf dem großen Außengelände werden die Werkstattbereiche ebenfalls aufgegriffen. Es gibt eine Bewegungsbaustelle, ein „Hexenhaus“ mit Matschküche, Geräte und Spielzeug für Bewegung sowie viele schöne Rückzugs- & Versteckmöglichkeiten.

Sporthalle Neubarend
„mit Solarplatten“ u.D. 6 Jahre



Projektarbeit

Unseren Schwerpunkt in der pädagogischen Begleitung der Kinder sehen wir in der Projektarbeit. Mittels unserer Beobachtungen und Gespräche mit den Kindern und deren Spielhandlungen entwickeln wir gemeinsam mit ihnen Themen, bei denen wir uns mit Begeisterung auf das Forschen und Erleben einlassen und pädagogische Entscheidungen ableiten. Das authentische Interesse des Kindes ist dabei die Voraussetzung für gelingende Bildungsprozesse.

- Kinder gewinnen Wissen über die soziale und gegenständliche Welt durch ihr situationsbezogenes Handeln und der Reflektion ihres Handelns
- Der enge Zusammenhang von Aktion und Reflektion wird nur bei emotionaler Beteiligung wirksam

In der Reggio Pädagogik gilt die Dokumentation als zweite Haut der Einrichtung und wichtiges Prinzip. Für die Pädagogen in Reggio Emilia (Italien) heißt, Kinder bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen, sie bei ihren Erkundungen und Lernschritten zu beobachten und diese Beobachtungen zu dokumentieren.

Dokumentationen finden statt als:

- Portfolio
- Bilddokumentation
- Digitaler Bilderrahmen
- Jährl. EE-Entwicklungsbogen als Grundlage für Elterngespräche
- Ausstellung in Vitrinen, Regalen ...



Projekt: „Ich wünsche mir... Eine Laterne!“

Jedes Jahr veranstaltet die Kita einen großen Laternenumzug mit Begleitung des Schleswiger Spielmannszuges. Wie jedes Jahr stellten die Eltern uns die Frage, ob wir mit den Kindern wieder Laternen basteln können und aus dieser Frage heraus ist die Projektidee entstanden. Wir erzählten den Ü3 Kindern im Morgenkreis, das bald unser Laternenfest stattfindet und fragten in die Runde: „Wie soll eure eigene Laterne aussehen?“



Viele Kinder wussten darauf eine sehr genaue Antwort:

„Ich möchte ein Einhorn.“

„Meine soll ein Dino sein, genauer gesagt ein Spinosaurus.“

„Ich will ein Traktor, also ein John Deere.“

„Kann ich auch ein anderes?“

„Ich habe noch eine PawPatrol-Laterne zuhause. Die möchte ich mitnehmen.“



Und so ging es los. Wir stellten Laternenrohlinge in rund und viereckig bereit, sowie alles Mögliche an Bastelmaterialien. Von Pappe und Pfeifenputzer, Kugeln und Klebeaugen, Glitzer, Federn, und Wolle über Bänder, Korke und Mosaiksteine bis hin zu Malstiften, Klebstoffe und Naturmaterialien.

Außerdem hängten wir im Atelier neben dem Basteltisch einige Bilder von selbstgebastelten Laternen als Inspiration auf. Am ersten Tag ging es dann richtig los. Viele Kinder kamen mit genauen Wünschen ins Atelier und bastelten eine Laterne ganz nach ihren Vorstellungen. Die fertigen Laternen wurden von den Kindern bis zum Tag des Laternenfestes im Atelier ausgestellt.

Einige Kinder wollten gerne basteln und wussten nicht genau was. Die Inspirationsbilder und die ausgestellten Laternen der anderen Kinder brachten ihnen dann auch eine eigene Idee.

Ein paar wenige Kinder konnten sich nicht für eine eigene Laterne begeistern. Diese Kinder bekamen von uns den Rohling mit nach Hause, damit sie für den Laternenumzug ausgestattet waren.

Am Tag des Laternenfestes bekam jedes Kind seine Laternen im Morgenkreis und konnte uns diese vorstellen. Am Abend liefen sehr viele Kinder mit ihren Wunschlaternen den Umzug und präsentierten ihre ganz persönliche Wunschlaterne voller Stolz. So funkelten nicht nur die Lichter in den Laternen, sondern auch die Augen der stolzen Kinder.



Vorschularbeit



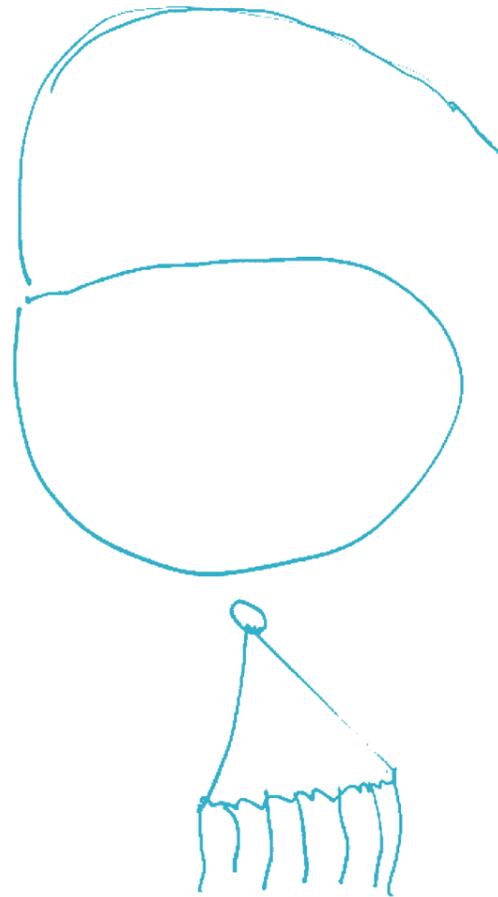
Der Übergang von der Kita in die Schule ist ein wichtiger Schritt im Leben der Kinder. In der Kita erwerben die Kinder die Fähigkeiten, die auf ihrem weiteren Bildungsweg nützlich sind. Während der gesamten Kita-Zeit wird ihr Kind auf die Schule vorbereitet.

Im letzten Jahr vor der Schule bieten wir besondere Angebote speziell für diese Altersgruppe an.

Die Vorschulkinder bei uns heißen Schulis und haben in ihrem letzten Kita-Jahr eine besondere Zeit:

- Sie dürfen nach Absprache alleine in bestimmte Werkstattbereiche, die mit speziellen Materialien für die Altersstufe der 5- und 6jährigen ausgestattet sind.
- Durch einen Kooperationsvertrag mit der Grundschule in Nübel finden 3 Besuche der Grundschule mit den Vorschulkindern im letzten Kita-Jahr statt
- Mind. 1 x wöchentlich finden spezielle Vorschulangebote, wie zum Beispiel „Besuch des Zahlenland“, „phonologische Bewusstheit mit Wuppi“, graphomotorische Übungen statt
- Die Schulis machen besondere Ausflüge & spezielle Projekte, wie z.B. einen Besuch im Druckzentrum Büdelsdorf, Zikita, Besuche in der näheren Umgebung, Tannenbaum schmücken im Dorf
- Das Ende der Kitazeit feiern wir mit einem Schlaffest und dem „Rauschmiss“ aus der Kita mit den Eltern und dem gesamten Team.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder Spaß am Lernen entwickeln, die Sinneswahrnehmung in abwechslungsreicher Form gefördert sowie die Bereiche Konzentrationsfähigkeit und sozial-emotionale Kompetenzen geschult werden.



Eingewöhnung

In unserer Kita handeln wir nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Die Eingewöhnung aller Kinder jeden Alters benötigt eine besondere Achtsamkeit. Damit uns das gut gelingt, nehmen wir uns mit den Eltern gemeinsam die Zeit, jedes Kind gut zu begleiten und eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen, die es dann dem Kind ermöglicht, sich hier wohl zu fühlen und den Tag ohne seine Eltern zu verbringen. Genaue Informationen über das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ bekommen Sie bereits im Erstgespräch und in der „sogenannten“ Startermappe ausgehändigt.

Beziehungsvolle Pflege

Die Zeiten der Pflegesituationen betrachten wir als Zeiten besonderer Qualität im direkten Kontakt mit jedem einzelnen Kind. Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Pflegesituationen gemeinsam mit dem Kind, orientiert an seinem Tempo und seinen Fähigkeiten. In Pflegesituationen begegnen die pädagogischen Fachkräfte dem Kind mit Respekt, Achtsamkeit, Sensibilität und Wertschätzung. Das Wechseln der Windeln, das selbständige Händewaschen werden von den pädagogischen Fachkräften als wertvolle pädagogische Zeit genutzt, um Bindungen zu festigen, das Selbstwertgefühl zu stärken, Kooperation und Sprache zu fördern. Wenn das Kind den Wunsch äußert, zur Toilette zu gehen, begleiten wir das Kind und leisten Hilfeleistung solange das nötig ist. Auch werden die Kinder vor dem Wickeln immer gefragt, ob sie zum jetzigen Zeitpunkt oder etwas später gewickelt werden wollen und von wem.



Raumgestaltung

Kinder sind eigenständige, kleine Menschen. Das einzige, was sie von Erwachsenen unterscheidet, ist die Erfahrung“.

Loris Malaguzzi

Bildung findet in Räumen statt, deshalb erklären wir den Raum zu einem wesentlichen Element unserer Bildungsarbeit.

„Begeisterung ist Dünger fürs Gehirn.“

Neurologe Gerald Hüther

Das sehen wir als Basis zur Gestaltung der Räume, um eine Lernmotivation zu schaffen, die bis ins hohe Alter erhalten bleibt und aus der geweckten Neugier des Kindes selbst heraus entsteht (intrinsische Motivation).

Ein Kind braucht Raum und Zeit, sich seine Welt anzueignen. Sie zeigen von sich aus das Bedürfnis, die Welt zu erforschen und nachzugestalten (Selbstbildungsprozess).

Wir bieten Kindern die Sicherheit und den Rückhalt, sich in unserer Kita wohlfühlen. Unsere Räume sind Forschungs- und Experimentierfelder, in denen die Kinder auf Entdeckertour gehen können. Die Räume sind gemütlich, anregend, reichhaltig und mit einem hohen Aufforderungscharakter eingerichtet. Sie orientieren sich an den Bedarfen der Kinder und sind Ergebnisse von pädagogischen Überlegungen und Erkenntnissen. Sie entsprechen den Grundbedürfnissen und den basalen Kompetenzen der Kinder. Die Grundbedürfnisse sind das, was Kinder können: sich bewegen, gestalten, bauen und konstruieren, Rollen spielen.

Kinder fügen diese Aspekte jederzeit an jedem Ort zusammen, und dies umso mehr, je reichhaltiger die Umgebung ist. Die Materialien werden „lecker“ präsentiert, damit sie die Selbstbildungsprozesse der Kinder anregen.

„Kinder sind, ebenso wie Dichter und Naturwissenschaftler, eifrige Forscher und Gestalter. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder bei Ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen, wobei all ihre Fähigkeiten, Ausdrucksweisen und Kraft eingesetzt werden.“

Loris Malaguzzi

In unserer Kita bekommt das Kind die Möglichkeit, seinen Tag selbst zu gestalten – ganz individuell nach seinen Bedürfnissen. Die neuesten Erkenntnisse der Hirnforschung bestätigen auch die Sicht Montessoris auf das Lernen von Kindern, sich über eine längere Zeit einer Sache hinzugeben und konzentriert zu arbeiten.

„Haben sie jemals ihren Kindern auch nur an einem Tag die Chance gegeben zu tun was sie möchten ohne sich einzumischen? Versuchen sie es und sie werden erstaunt sein.“

Maria Montessori

Ihm wird ausreichend Freiheit in der Wahrnehmung der Welt eingeräumt, um eigenständig und selbsttätig Erkenntnisse zu erlangen. Unzählige offene Möglichkeiten soll das Kind ausschöpfen dürfen und können, ohne dass ihm vorgefertigtes Wissen übergestülpt wird. Die Aufgabe der päd. Fachkräfte ist es, das Kind zu begleiten, zu beobachten, Entwicklungsschritte zu erkennen, um den Kindern freie Erkundungen und autonome Lernschritte zu ermöglichen.

„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selbst entdecken. Aber nur das, was es selbst entdeckt, verbessert seine Fähigkeit Probleme zu verstehen und zu lösen“

John Piaget

Baukonstruktion | Rollenspiel | Atelier

Der Konstruktionsbereich fordert die Kreativität der Kinder heraus und zeigt uns die Entwicklungsschritte kindlicher Bauaktivität. Zunächst stapeln Kinder Bauklötze oder andere Gegenstände vertikal. Sie finden heraus, wie sie bauen müssen, damit ihre Konstruktion nicht umfällt. Mit ca. zwei Jahren beginnen sie mit dem horizontalen Bauen, wenig später wird das Bauen in vertikaler und horizontaler Ebene verbunden, in dem sie z.B. eine Treppe konstruieren. Daraus entwickelt sich zwischen drei und fünf Jahren die Fähigkeit, die drei Dimensionen des Raumes zu verbinden (Largo 1999).



Häufig werden die Bauaktivitäten mit fantasievollen Geschichten begleitet. Die Kinder entdecken durch das Bauen Formen, Systematik und Balance, sie können Muster und Zusammensetzung selbgestalten. Mit Bausteinen können sie alles darstellen und selber sein.

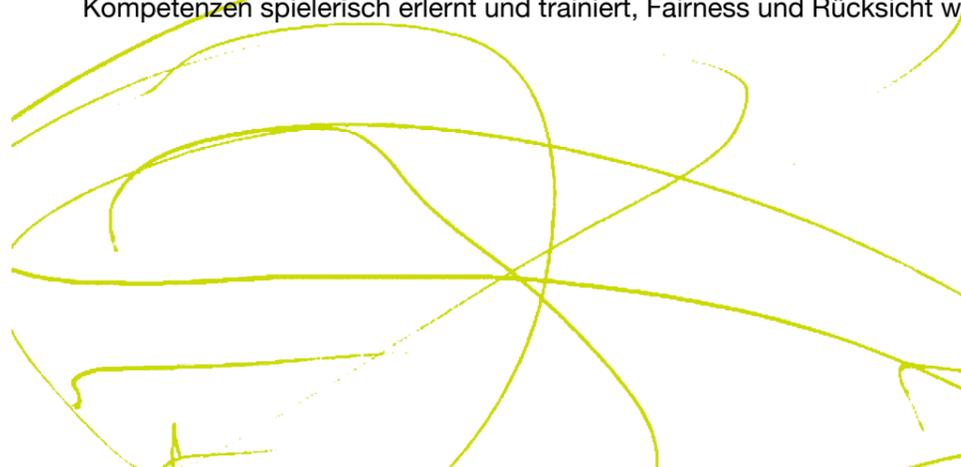
Das Bau- und Konstruktionsspiel in der Kita ist ein bedeutender Erklärungsfaktor für Aufmerksamkeit, Arbeitshaltung und Selbständigkeit beim Lernen. Die Kinder relativieren zwischen groß-klein, eng-weit. Machen räumliche Zuordnungen und erwerben Begriffe von Gegenstandsklassen/Formen und Körpern. Sie erfahren grundlegende Gesetze der Statik, sammeln Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien und erfahren physikalische Gesetzmäßigkeiten.

Rollenspiel

Durch das Rollenspiel setzen sich die Kinder mit der Welt der Erwachsenen auseinander und üben neue Handlungsabläufe ein. Sie lernen Gefühle anderer wahrzunehmen und darauf einzugehen und üben auf diese Weise Rücksicht und Einfühlungsvermögen. Sie lernen eigene Gefühle und ihre Fantasie zum Ausdruck zu bringen. Die sozial-emotionale Entwicklung und das kreative Handeln werden gefördert.

„Wer bin ich – wer möchte ich sein – wie fühlt es sich an, in eine andere Rolle zu schlüpfen.“

Ab dem ersten Lebensjahr spielen Kinder unterschiedliche Geschlechtsrollen z.B. Vater, Mutter, Hexe, Zauberer, etc.. Kinder machen dadurch Erfahrungen auf dem Weg zur Erlangung einer Geschlechtsidentität. Ab dem ca. vierten Lebensjahr wollen Kinder sich erproben, sich mit anderen messen. Dabei werden soziale Kompetenzen spielerisch erlernt und trainiert, Fairness und Rücksicht werden erfahren.





Atelier

Das Atelier ist ein übersichtlich geordneter Aufbewahrungsort für eine Vielfalt von Gegenständen, Gestaltungs- Konstruktions- und Verbrauchsmaterialien. Unsere Ateliers dienen der vorübergehenden oder auch längerfristigen Präsentation und Dokumentation der Produkte als Ausdrucksträger der Kinder. Sie fordern zum Erfinden, produktiv werden und Verändern heraus. In unseren Ateliers setzen wir zentrale Elemente von Maria Montessoris „vorbereiteter Umgebung“ um: Die äußere Ordnung, Klarheit und Schönheit soll auf die „innere Ordnung“ der Kinder ausstrahlen und zugleich die Kinder zum aktiv werden nach dem Prinzip der „freien Wahl“ anregen. Kinder machen im Atelier Erfahrungen mit Experimentieren, Konstruieren, Ausprobieren und das Suchen nach Lösungen. Sie sind aktive Konstrukteure ihrer Welt und können ungestört die Welt erforschen mit Kopf, Herz und Hand.



Bewegungshalle

„Ohne Wahrnehmung keine Bewegung und ohne Bewegung keine Wahrnehmung“

Viktor von Weizäcker

Bewegung ist die Grundvoraussetzung für vielseitige Lernprozesse und die Entwicklung kognitiver, emotionaler, sozialer und sprachlicher Fähigkeiten. Durch Bewegung erfahren und spüren sich die Kinder selbst. Das „Fassen“ nach unterschiedlichsten Gegenständen wird zu einem „Erfassen“ von Material, Größe, Beschaffenheit. Das „Greifen“ zum Festhalten, Klettern oder Holen wird zu einem „Begreifen“ der Bewegungsabläufe. Kognition, Emotion und Motorik sind bei der Entwicklung sehr eng miteinander verknüpft und begünstigen sich gegenseitig.



In der Bewegungshalle der ev. Marienkindertagesstätte lernen die Kinder ihren eigenen Körper kennen, sich einzuschätzen und auf die eigenen Befindlichkeiten zu hören. Zum Beispiel Spannung & Entspannung, Anstrengung, Ruhe, Schmerz oder Wohlbefinden. Positive Bewegungserfahrungen und das Erleben der eigenen Selbstwirksamkeit fördern die Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein.

Kindermund:

*„Ich kann ganz alleine nach oben klettern und runterspringen.“
„Meine Freundin kommt noch nicht nach ganz oben. Ich helfe ihr dann immer.“*

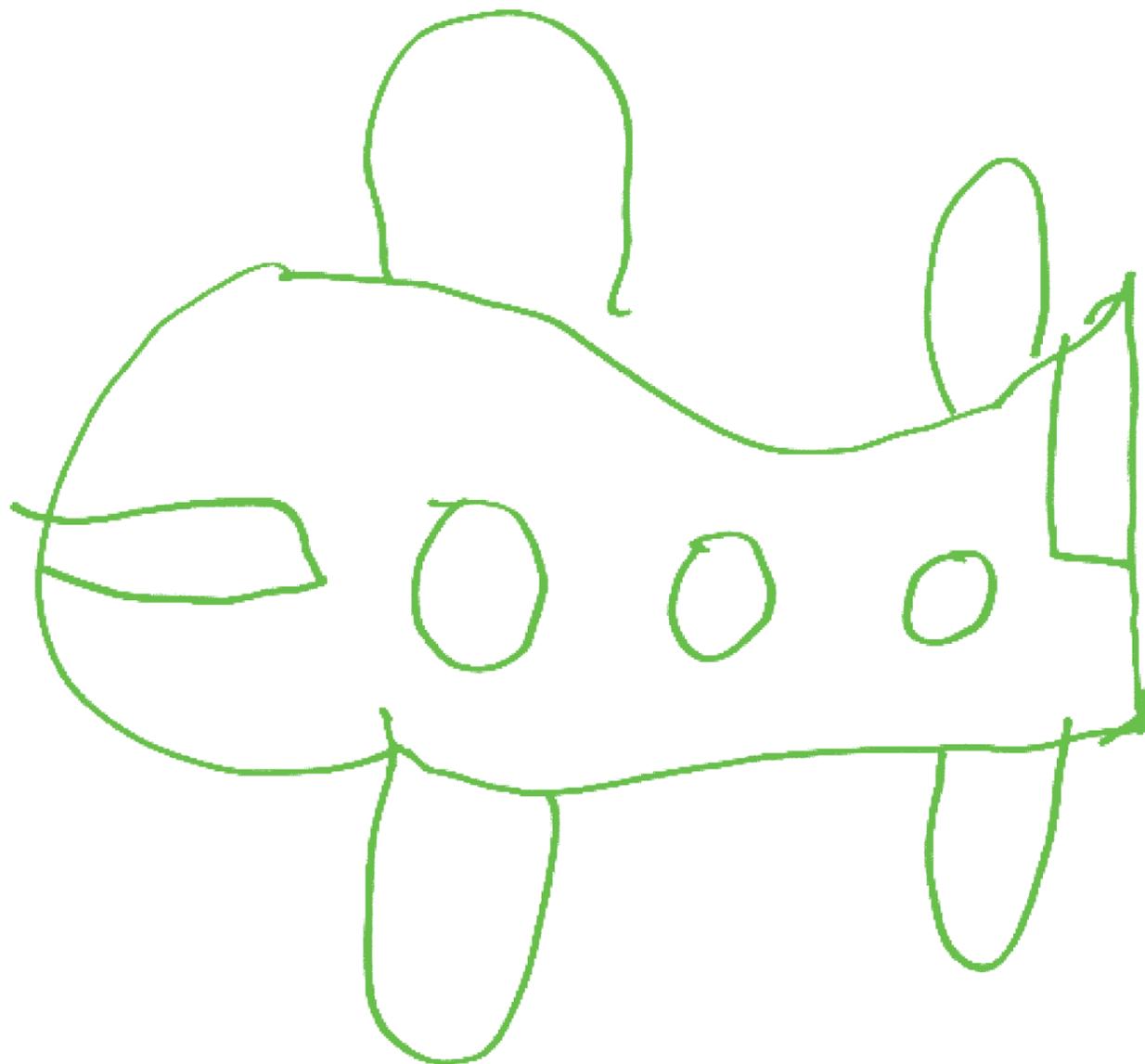
In der Bewegungshalle stehen den Kindern neben dem Außengelände unterschiedliche Materialien zur Verfügung, um sich selbst zu erproben, vor Herausforderung zu stellen und Freude an Bewegung zu haben. Die Kinder können selbstbestimmt eine eigene körperliche Identität durch Bewegung entwickeln. Es steht Material wie Tücher, Bälle, Matten, Kreisel, eine Wippe/Brücke und Hütchen bereit, um die Kreativität der Kinder anzuregen, sich eigene Bewegungslandschaften zu kreieren. Grob- und feinmotorische Fähigkeiten werden hierbei spielreich entwickelt. Die Highlights in der Bewegungshalle sind die Sprossenwand und die große Schaukel. Außerdem steht den Kindern in der Halle vielfältiges Material zur gezielten Wahrnehmungsförderung zur Verfügung. Die Kinder können mit Matten einen Barfußparcour legen oder am Sandtisch spielen.

Inklusion ist eine Pädagogik der Vielfalt

„Kinder sollen mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

Astrid Lindgren

Jedes Kind ist einmalig und aus diesem Grund besonders. In unserer Kita sind Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen, mit bereits unterschiedlichsten erworbenen Kompetenzen und verschiedenen kulturellen Hintergründen willkommen! Kinder, die mit einer Vielfalt an Verschiedenheit groß werden, entwickeln soziale Kompetenzen – Vielfalt ist uns wichtig! Manchmal müssen wir durch Heilpädagogen oder zusätzlichem Personal den intensiven Herausforderungen nachkommen: Für unser Zusammenleben ist es auf jeden Fall eine Bereicherung.



Das Kinderrestaurant – eine Esswerkstatt

„Kinder sind von Geburt an mit allem ausgestattet, was sie zum Leben und zur Entwicklung benötigen. Sie sind geborene Lerner, die die Kraft und den Willen haben, ihre Entwicklung eigenständig und individuell voranzubringen.“

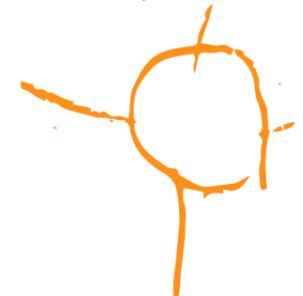
Marion Tielemann

Kinderfragen: „Cafeteria“ Was können wir im Kinder-Café machen?

„Wir frühstücken hier nicht. Wir sind im Kinnergaren (Kindergarten). Hier kann man nur Essen“, W, 2,5 Jahr

„Es gibt Essen von Brigitte (HWR-Kraft). Vorher kommt das mit dem Auto von einer Wiese (Fleischerei Wiese)“

„Wir haben einen Schuli-Raum neben der Cafeteria. Da kann man Dinge für Große spielen. Auch mal alleine ohne Aufpasser. Man kann auch puzzeln und Spiele spielen“



In der Esswerkstatt erleben Kinder eine Vielfalt an Nahrungsmitteln, die in Buffetform oder als Brotdosenfrühstück angeboten werden. Es ist ein liebevoller Ort, der zum Wohlfühlen einlädt. In der Frühstückszeit 7:45 – 9:30 Uhr lernen die Kinder ihren Bedürfnissen zu lauschen und zu spüren, wann und wie oft sie zum Essen möchten. Ob sie alleine, mit den Freunden oder der vertrauten Pädagogin am Tisch sitzen möchten, entscheiden sie selbstständig. Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil der Esskultur.

Für das Frühstück oder Mittagessen werden die Tische von freiwilligen Helfern gedeckt. Das Essen startet mit einem gemeinsamen Ritual, einem Tischspruch oder einem Gebet. Die Kinder erleben sich bei den Mahlzeiten als selbstständig. Sie füllen sich selbst die Teller, schenken die Getränke ein und entscheiden was sie essen möchten. Das Geschirr hat seinen festen Platz. Es herrscht Ordnung auf den Tischen, die liebevoll dekoriert sind.

Jedes Kind verlässt seinen Platz so, wie es diesen vorgefunden hat. Das benutzte Geschirr wird abgeräumt, der Müll getrennt und der Platz wieder neu eingedeckt damit die nächsten Kinder ihr Essen genießen können.

Tagesablauf

07:00 – 07:30 Uhr	Frühdienst	Ankommen, Freispiel im Bauraum / Bewegungshalle
07:30 – 08:30 Uhr	Bringzeit	Ankommen, Freispiel
07:30 – 9:30 Uhr	offenes Frühstück	Frühstück im Kindercafé, Freispiel & Angebote
09:30 – 10:00 Uhr	Bezugskreis	Spiel-, Erzähl- & Singkreis der Bezugsgruppe
10:00 – 11:00 Uhr	Spezielle Angebote	Vorschularbeit, „Forschen mit Fred“,
10:30 – 11:30 Uhr		Aufräumen und Freispiel auf dem Außengelände bis zum Mittagessen bzw. zum Abholen, Schlecht-Wetter-Alternative
11:30 – 12:30 Uhr		Mittagessen
12:30 – 15:00 Uhr		Zeit für Mittagsschlaf, Freispiel drinnen oder draußen, Angebote im Atelier und im Bauraum und auf dem Außengelände



Partizipation | Rechte von Kindern

„Kinder haben die Fähigkeit und das Recht, auf eigene Art wahrzunehmen, sich auszudrücken und ihr Können und Wissen selbst zu erfahren und zu entwickeln. Sie wollen lernen und haben das Recht auf ihre Themen und ein genussreiches Lernen. Sie haben ein großes Vergnügen zu verstehen, zu wissen und sich an Problemen zu messen, die größer sind, als sie!“

Loris Malaguzzi

Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention, §8 SGB VIII Kinder- und Jugendhilfegesetz sowie das Kindertagesstättengesetz schreiben eindeutig vor:

Päd. Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen sind verpflichtet, Kinder an Entscheidungen, die ihr Leben oder das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu beteiligen.

Kinder, die Partizipation als etwas Selbstverständliches erleben, erwerben Haltungen und Fähigkeiten, die das Leben in der Gemeinschaft positiv beeinflussen. Es ist der Schlüssel für gelingende Bildungsprozesse, da Bildung ohne die aktive Beteiligung der Kinder nicht möglich ist. In unserer ev. Kindertageseinrichtung gibt es vielfältige Formen der Mitbestimmung von Kindern:

- Morgenkreis in den Stammgruppen (Kinder gestalten mit)
- Kinderkonferenz innerhalb des Morgenkreises (Wünsche, Ideen, Anliegen, Gefühle)
- Wahl der Räume/Spielpartner/Spielmaterialien
- Mitbestimmung bei den Mahlzeiten
- Kinderkonferenzen einmal wöchentlich
- Mitbestimmung beim Wickeln unserer Jüngsten (wann und von wem)
- Kindersprechstunde
- Wahl der Bezugspersonen/Bindungspartner

Partizipation bedeutet, Gefühle von Kindern ernst nehmen, sie begleiten und aktiv unterstützen. Dadurch lernen sie Verantwortung zu tragen, sich eine eigene Meinung zu bilden, respektvoll zu kommunizieren, mit Gefühlen umzugehen, Möglichkeiten kennen Konflikte einvernehmlich zu klären und dass ihre Gedanken und Gefühle wichtig sind.

Die Rechte von Kindern und der Kinderschutz auftrag sind ebenfalls eine der wichtigsten Aufgaben in unserer Kita:

- Kinder dürfen nicht schlagen oder geschlagen werden
- Sie dürfen keine Gewalt erfahren oder ausüben
- Kinder brauchen Schutz, Geborgenheit und Sicherheit
- Sie haben ein Recht auf Bildung und Anerkennung ihrer Leistung.

Beispiel Kinderkonferenz:

Viele Kinder der Kita Neuberend hatten große Lust Spaziergänge zu unternehmen. Doch wie können diese im Kitaalltag umgesetzt werden? Dazu haben wir uns mit den Kindern aus dem Ü3 Bereich in einem großen Kreis unterhalten.

Wir haben folgende Fragen gestellt:

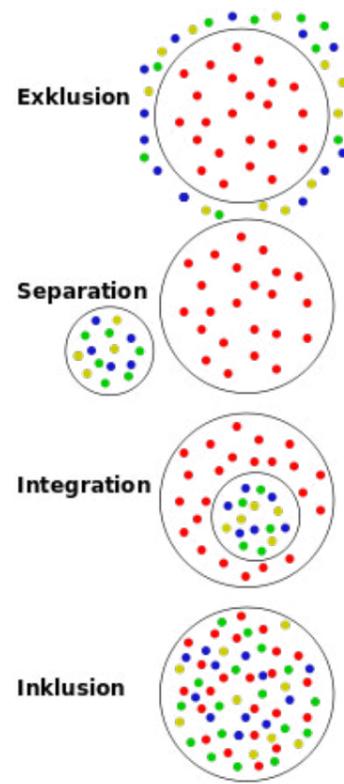
- Wo wollen wir hin gehen?
- Wer kann mitkommen?
- Welche päd. Fachkräfte begleiten die Planung und Durchführung?
- Was sollen die Kinder mitbringen?
- Wie oft können wir spazieren gehen?

Es kamen viele Antworten und Ideen der Kinder:

- Ausflüge zum Strand, zur Tolk-Schau etc.
- Spaziergänge in Neuberend, zum Wald, zum Spielplatz
- Rucksack mit Brotdose und Trinkflasche – wie am Sporttag
- Wettergerechte Kleidung
- 1x pro Woche, an einem Tag wo nichts anderes ist

Kindermund:

„Donnerstag geht nicht, da sind wir im Sport.“
 „Matschhosen und Jacken oder Mützen müssen wir haben, für jedes Wetter.“



Auf dem Elternabend haben wir unsere Planung vorgestellt und Mitte September 2020 startete unser erster Naturtag. 14-tägig gehen montags zwei päd. Fachkräfte mit einer Gruppe von ca. 20 Kindern in Neuberend spazieren. Sie erkunden die Umgebung und den naheliegenden Wald. Die Kinder können sich für den Naturtag bei den päd. Fachkräften anmelden und erhalten für ihre Anmeldung eine Karte, die sie mit nach Hause nehmen. Anhand dieser Karte können die Eltern erkennen, dass ihr Kind am Montag zur Naturgruppe gehört. Am vorherigen Freitag fragen die päd. Fachkräfte in den Bezugskreisen noch einmal die Kinder, ob sich alle, die möchten, angemeldet haben. Am ersten Naturtag war die Spannung groß und die Kinder kamen mit viel Begeisterung und gesammelten Waldmaterialien von ihrem Spaziergang zurück. Die gesammelten Materialien wurden getrocknet und ausgestellt oder als Bastelmaterial zur Verfügung gestellt.

Kinderschutzaufrag nach § 8a:

Die päd. Fachkräfte berücksichtigen vordringlich das Wohlergehen des Kindes und schützen es vor jeder Form der Diskriminierung. Sie halten kontinuierlich Kontakt zu den Familien und kennen die Lebenssituation jeden einzelnen Kindes. Mögliche ungünstige Entwicklungen, die das Kindeswohl beeinträchtigen könnten, werden angesprochen und den Eltern werden geeignete Beratungsangebote vorgeschlagen. Die Grundlage einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Familien gewährleistet ein unbürokratisches und schnelles Handeln zum Wohle des Kindes.

Nähere Informationen finden Sie im Anhang „Kinderschutzkonzept“.

Wieso?
 Weshalb?
 Warum?

Grundrecht auf Kommunikation
 Ich habe das Recht ...

- ... gehört zu werden und Antworten zu erhalten
- ... mitzusprechen und direkt angesprochen zu werden
- ... Bedürfnisse zu äußern und nach etwas zu verlangen
- ... auf feinfühlig Art und Weise behandelt zu werden
- ... Auswahl und Entscheidungen zu treffen
- ... jederzeit auf meine Kommunikationshilfen zurückgreifen zu können
- ... „Nein“ zu sagen, etwas abzulehnen oder mich neu zu entscheiden
- ... vermittelt zu bekommen, wie man kommuniziert
- ... meine Gefühle, Gedanken und Meinungen zu äußern
- ... mit Respekt und Würde behandelt zu werden
- ... gefragt zu werden und Aufmerksamkeit und Zuwendung zu erhalten
- ... über meinen Tagesablauf und das Weltgeschehen informiert zu werden
- ... ein funktionierendes und aktualisiertes Kommunikationssystem verwenden zu können
- ... ein gleichwertiges Mitglied der Gesellschaft zu sein

Claudio Castañeda (2018), angelehnt an Kate Ahern (Guidelines for meeting the communication needs of persons with severe disabilities).
 Symbole: METACOM (Annette Kitzinger)

Beschwerdemanagement

In unserer ev. Kita können sich Eltern, Sorgeberechtigte, Kinder und Mitarbeitende beschweren. Wir sehen Beschwerden als konstruktive Kritik, um Anregungen und Ideen zur Verbesserung unserer päd. Arbeit bzw. Struktur zu erhalten. Wir nehmen Beschwerden jeglicher Art ernst und sind bemüht, Lösungen zu finden. Im Zwei-Jahre-Rhythmus geben wir eine Zufriedenheitsbefragung an die Familien heraus, ebenso ist ein detaillierter Ablaufplan für Beschwerden in der Kita vorhanden.

Informationen dazu finden Sie im Anhang „Beschwerdemanagement“. (Anlage aus QM)

Frage an Kinder: Wie kann man sich in der Kita beschweren?

„Bei Vanessa kann man sich beschweren. Wir haben einen Zettel an die Wiese geschickt (Catering Fleischerei Wiese) und uns neue Nudeln gewünscht.“

Beispiel einer Beschwerde aus Kindersicht:

„Vanessa, ich möchte nicht mehr bei Denise den Kreis machen. Ich bin lieber bei Nadja. Mit Denise komme ich nicht zurecht.“

E. M. (5 Jahre alt) möchte die Bezugsperson wechseln und den Vertrauenskreis mit einer Pädagogin ihrer Wahl machen, da sie eine starke Beziehung zu der anderen Pädagogin aufgebaut hat. Jeden Tag treffen sich die Vertrauens-Pädagogen mit ihren Vertrauenskindern zu einem Kreis, um Geschichten zu erzählen, Feste/ Geburtstage zu feiern, Projekte zu planen, Konflikte zu lösen und die Kinder bei Planung und Durchführung des Kitaalltags miteinzubeziehen.



Kindliche Sexualität

Kindliche Sexualität unterscheidet sich stark von Erwachsenen. Erwachsenen geht es um die eigene Bedürfnisbefriedigung und um Beziehungsaufbau über Körperkontakt. Kindern geht es um Körperentdeckung, das Erforschen eigener Empfindungen.

Die kindliche Sexualität zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

- Frei von zwanghaftem Verhalten
- Geprägt von Neugier, Spontaneität und Ausprobieren
- Wird nicht bewusst als sexuelles Handeln wahrgenommen
- Kein sexuelles Begehren

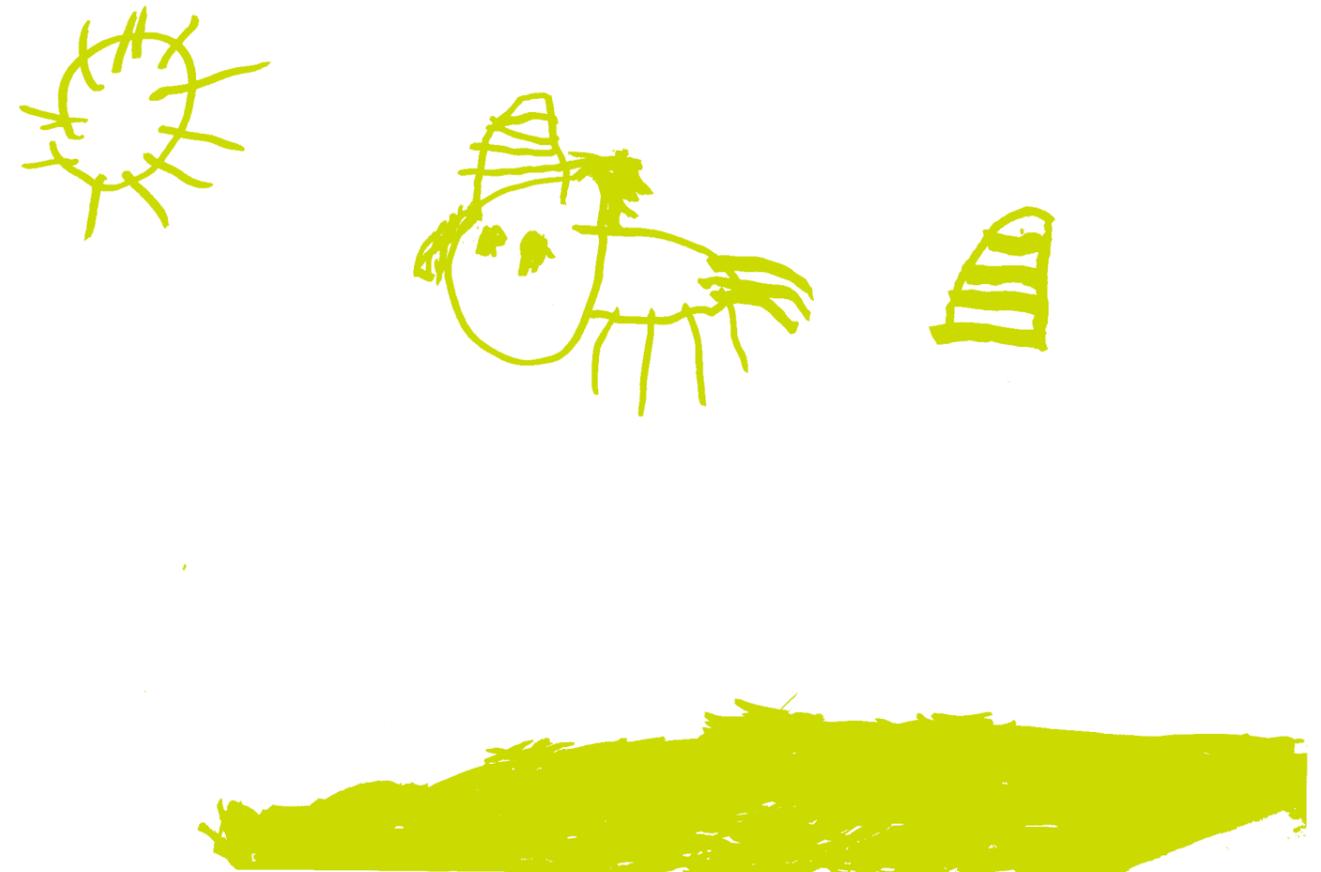
BZgA 2016

Die kindliche Sexualität ist ein wichtiger Bestandteil der Kindesentwicklung und damit Teil der päd. Arbeit in unserer ev. Kindertageseinrichtung.

Um Transparenz nach innen und außen zu schaffen, haben wir einen einheitlichen Leitfaden und ein internes sexualpädagogisches Schutzkonzept entwickelt. Wir stellen die Bildungsthemen der Kinder in den Mittelpunkt unserer Arbeit, dazu gehört nach unserem päd. Verständnis, sie in ihrer sexualpädagogischen Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.

Folgende Regeln haben wir aufgestellt:

- Doktorspiele werden nicht unterbunden, es werden aber klare Regeln mit den Kindern besprochen
- Kinder dürfen sich bis zur Unterwäsche ausziehen
- Ein „Nein“ wird akzeptiert
- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt
- Ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen
- Hilfe holen ist kein Petzen



Religionspädagogik

„Groß werden mit Gott“ als Leitziel hat für uns zwei Bedeutungen:

Zum einen:

Mit Gott aufzuwachsen, von ihm zu hören, in der Gemeinschaft mit anderen von ihm zu erfahren und sich geborgen zu fühlen.

Und zum anderen:

Mit Gott wachsen und stark werden. Die Gewissheit zu haben, so wie ich bin, bin ich richtig, wichtig und gewollt.



Hier bei uns nehmen wir jedes Kind in seiner Einmaligkeit an und stimmen damit dem liebevollen „Ja“ Gottes zu jedem Menschen zu. Das findet man auch ganz konkret in unserem Alltag wieder, denn unser Umgang mit Kleinen und Großen ist davon geprägt. Wir begegnen jedem Menschen mit Wertschätzung und Achtung. Zudem singen wir christliche Lieder, beten Tischgebete, feiern wöchentlich Andachten, auch mit dem*r Pastor*in und gestalten gemeinsam Familiengottesdienste zu christlichen Feiertagen im Jahresablauf.

Jesus sagt: „Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht, denn für Menschen wie sie steht Gottes neue Welt offen. Ich versichere euch: Wer sich Gottes neue Welt nicht schenken läßt wie ein Kind, wird niemals hineinkommen.“ Lk. 18, 16 +17

In der ev. Marienkindertagesstätte wird dieses im Zusammensein spürbar. Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen begegnen sich tolerant, ehrlich und menschlich. Jeder ist bei uns willkommen. Wir feiern regelmäßig Andacht mit Pastorin Dorothee Svarer. Dabei schmücken die Kinder einen Altar, hören Geschichten von Jesus und Gott und singen gemeinsam Lieder. Außerdem gestalten die Kinder gemeinsam mit der Pastorin und den pädagogischen Fachkräften „Familiengottesdienste“. Pastorin Dorothee Svarer begleitet auch Feierlichkeiten der ev. Marienkindertagesstätte, wie zum Beispiel den Abschied der Vorschulkinder, Sommersfeste, Weihnachtsfeiern, Erntedank o.ä.

Genderbewusstsein – Berücksichtigung des Verhältnisses der Geschlechter

Unsere Haltung beruht auf der Anerkennung vielfältiger Lebensweisen und betont Chancengerechtigkeit und Inklusion.

Als wesentliche Grundvoraussetzung für die Verwirklichung der fachlichen Förderung von Chancengleichheit ist die Selbstreflexion der Fachkräfte und der reflektierte Umgang mit Geschlecht und Geschlechterkonstruktionen auf der Ebene der Kinder, der Erziehungsberechtigten, der pädagogischen Fachkräfte und der Einrichtung. Kinder setzen sich aktiv mit der sie umgebenden Umwelt und damit auch mit den Geschlechterverhältnissen auseinander. Wir bieten den Kindern ausreichende Spielräume für die Identitätsentwicklung und begegnen ihnen mit Wertschätzung ihrer tatsächlichen Vielfalt und ihrer Individualität.

Interkulturalität | Kultursensible Bildungsarbeit

Wir sehen unseren Auftrag darin, Kinder, Eltern und Teams zu einem vielperspektivischen Blick zu verhelfen, der

- die Gemeinsamkeiten wahrnimmt und sich daran erfreut
- die Unterschiede wahrnimmt und damit respektvoll umgeht
- aus den Unterschieden keine Benachteiligung, Minderbewertung und Diskriminierung ableitet
- Geeignetes unternimmt, um allseitige Teilhabe zu ermöglichen

Wir berücksichtigen in der pädagogischen Arbeit das Verhältnis unterschiedlicher Kulturen. Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen der eigenen Kultur, die Begegnung mit Menschen anderer kultureller Hintergründe ist für uns dabei wichtige Voraussetzung für interkulturelle Verständigung.



Sozialraumorientierung

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Teil ihrer Umgebung, Teil der Kirchengemeinde, der Kommune. Wir stehen darum in engem Kontakt zu den Menschen und Institutionen des Umfeldes und nutzen die Ressourcen der Umgebung für die Kinder und Familien. Wir wissen um die Lebensbedingungen der Kinder und Familien unseres Einzugsbereiches und beziehen dieses Wissen in die pädagogische Arbeit mit ein.

Die ev. Marienkindertagesstätte besteht seit 1994 und feierte 2014 ihr 20-jähriges Jubiläum. Im Juli 2016 wurde mit einem „Tag der offenen Tür“ der Anbau (Gruppenraum mit Nebenraum und Waschraum) an die Kita gefeiert.

Sprachförderung

„Das Menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache.“

Theodor Fontane

Kinder besitzen von Geburt an die Bereitschaft und Fähigkeit zu kommunizieren. Dafür benötigen sie eine sprachanregende Umgebung und lebendige Vorbilder, um die sprachlichen Kompetenzen, die für die gesamte kindliche Entwicklung und den späteren schulischen und beruflichen Erfolg von zentraler Bedeutung sind, gut auszubilden.

Den päd. Mitarbeitenden kommt bei der Unterstützung des Kindes eine bedeutende Rolle zu:

- Wir unterstützen alle Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung. Dabei nehmen wir alltägliche Situationen wahr und gehen gezielt auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein
- Wir nehmen uns ausreichend Zeit für die Kinder und lernen sie mit ihren individuellen Lebenswirklichkeiten, ihren persönlichen Erfahrungen, Bedürfnissen und Interessen kennen
- Wir nähern uns dem Kind in der Interaktion sozial, geistig und sprachlich an, um nach gemeinsamen Interessensbereichen zu suchen.

Sprachförderung findet in Kleingruppenarbeit oder alltagsintegriert statt. In Kleingruppen nutzen wir spezielle Angebote, wie zum Beispiel:

- das „Ohrentraining mit Wuppi“
- Spiele, wie die Sprechhexe
- Dialoge in Kleingruppen aus den Interessen der Kinder

Alltagsintegrierte Sprachförderung beginnt bei den ersten Lauten im Krippenalter bis hin zu komplexen Dialogen, Diskussionen und sprachlichen Auseinandersetzungen mit den ältesten Kindern:

- Förderung der Sprechfreude
- Phonologische Bewusstheit stärken durch korrekatives Feedback, d.h. Wörter und Sätze nicht verbessern sondern durch paraphrasieren richtig wiederholen
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Erweiterung des Wortschatzes durch entwicklungsgerechte Sprache
- Anregung zu Diskussionen und Auseinandersetzung mit unbekanntem Themen
- Neugier und Forscherdrang der Kinder anregen



Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement dient der Entwicklung, Sicherung und ständigen Verbesserung der Dienstleistungen sowie der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen.



Das ev. Kindertagesstättenwerk hat sich für das Beta-Gütesiegel Qualitätsmanagementsystem (QMS) entschieden. Auf dieser Grundlage werden Kern- und Führungsprozesse regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben. Das QMS führt zu größerer Transparenz, Kommunikation und Information. Alle erbrachten Dienstleistungen der Kita, z.B. pädagogische Angebote, Kinderkonferenzen, Elterngespräche, Elternabende, Projektarbeit,...werden in Form von Prozessen beschrieben und sind für alle Mitarbeitenden bindend. Damit erreichen wir in unseren Einrichtungen eine hohe Qualität, die hinsichtlich der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder den gesetzlichen Auftrag erfüllt und den Mitarbeitenden einen Handlungsrahmen hinsichtlich der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung gibt.

Im Jahr 2020 haben wir das Beta Gütesiegel erworben und sind sehr stolz auf die Arbeit in unserer Kita. Durch die Auszeichnung haben wir die Wertschätzung für jahrelange Arbeit zur Einführung und Umsetzung von Qualitätsprozessen in der Kita erhalten. Die öffentliche Wirkung dieses Gütesiegels brachte uns außerdem noch mehr Wertschätzung der Elternschaft entgegen, welcher wir weiterhin gerecht werden wollen. Außerdem erinnert uns das Beta Gütesiegel täglich daran, dass wir als ein vereintes und gestärktes Team ein gemeinsames Ziel erreicht haben und jedes Ziel gemeinsam erreichen können.

Beobachtung | Dokumentation

Die wichtigsten Grundlagen der pädagogischen Arbeit sind nicht mehr „Sprechen“ / „Erklären“ / „Vermitteln“ sondern ZUHÖREN / BEOBACHTEN / DOKUMENTIEREN.

Pädagogische Qualität hängt von professioneller Beobachtung ab. Die Grundlagen der pädagogischen Arbeit sind Beobachtungen und eine professionelle Haltung, um die Entwicklungs- und Lernprozesse von Kindern wahrzunehmen und wirkungsvoll zu unterstützen („Pädagogik des Zuhörens“). Durch die Beobachtung nehmen wir uns Zeit für das Kind, wir hören ihm zu, beobachten es in verschiedenen Situationen, um die Vielzahl an Möglichkeiten in seinen Handlungsabläufen zu erkennen. Daraus leiten wir Handlungskonzepte ab, geben dem Kind eine Rückmeldung, bereiten ein nächstes Angebot vor, tauschen uns mit den Kollegen*innen aus und führen jährliche Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Es ist für uns selbstverständlich, die Eltern als Experten ihrer Kinder zu verstehen. Im Dialog mit den Eltern zu sein, hilft uns, die Kinder in ihrem jeweiligen Umfeld besser zu verstehen, (z. B. durch Beobachten, Dokumentieren, Zuhören und unseren Erfahrungen über Entwicklungsschritte, Stärken sowie Talente der Kinder). Um die Entwicklungs- und Bildungsprozesse des Kindes zu erkennen, helfen uns Notizen, Fotografien und schriftliche Dokumentationen. Interpretationen und Reflexionen sind dabei die grundlegenden Aspekte, die uns helfen zu entscheiden, welche nächsten Angebote/ Unterstützungen/Möglichkeiten die Kinder benötigen.



EEC-Ansatz | Pädagogische Strategien

Der Early-Excellence-Ansatz (EEC) gilt ebenso, wie die Schemata-Theorie zu den Grundlagen der pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte. Dabei spielen die 8 pädagogischen Strategien im Umgang miteinander eine zentrale Rolle, die für die Arbeit nach dem Early Excellence-Ansatz von Margy Whalley und Cath Arnold (Whalley und Arnold 1997) entwickelt wurden. Ihren Ursprung haben sie in verschiedenen pädagogischen Theorien des Erwachsenenverhaltens Kindern gegenüber.

Beispiel:

Sanfte Intervention – Abwarten, warten, beobachten in respektvoller Distanz

In Konfliktsituationen nicht gleich eingreifen, sondern zurückhalten aber beobachten, ob die Kinder selbst eine Lösung finden können. Falls nötig sanft intervenieren, um den Kinder Partizipationsmöglichkeiten zur Lösungsfinden aufzeigen.



Sanfte Intervention, warten und beobachten in respektvoller Distanz



Wissen, dass Haltung und Einstellung des Erwachsenen das Kind beeinflussen



Kenntnis der Lebenszusammenhänge des Kindes und an früheren Erlebnissen und Erfahrungen des Kindes anknüpfen



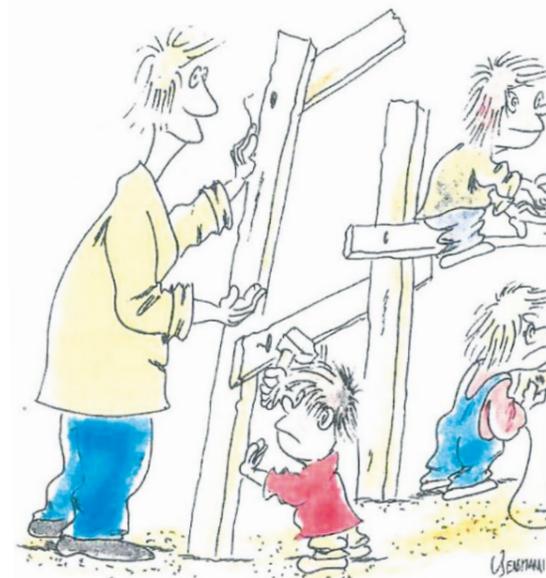
Das Kind ermutigen selbst zu wählen und zu entscheiden



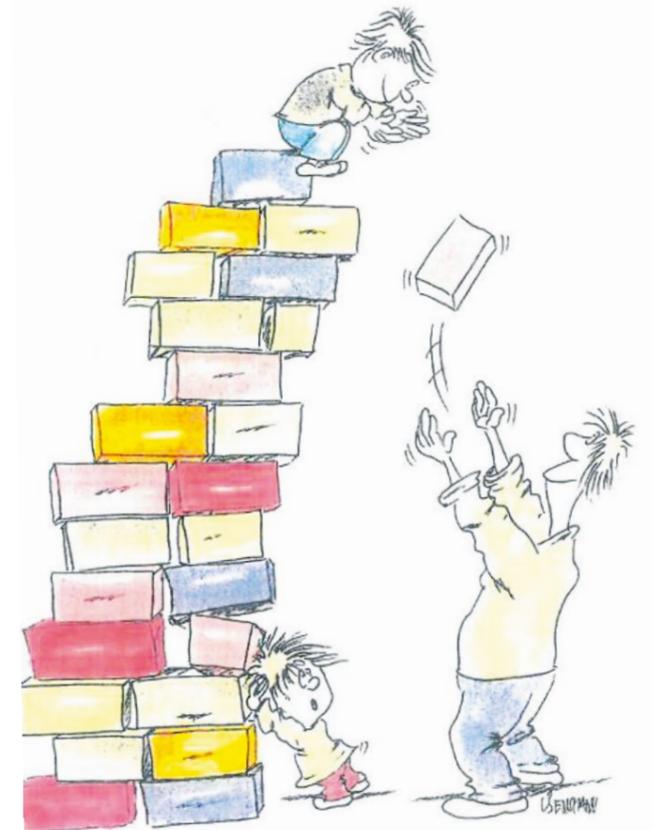
Zuwendung durch physische Nähe und Mimik



Der Erwachsene zeigt, dass er und das Kind im Lernen Partner sind



Das Kind ermutigen, etwas zu tun, was den Erwachsenen im Ablauf selber unklar ist und das Kind dabei unterstützen



Das Kind unterstützen, angemessene Risiken einzugehen

Schemata

Kinder tun manchmal Dinge, die auf den ersten Blick nicht zu erklären sind. Für uns Erwachsene erscheint das Verhalten merkwürdig, rätselhaft und vielleicht sogar lästig. Es fällt schwer, darin einen Sinn zu sehen, wenn Kinder z.B. Spielzeug von einem Zimmer ins andere tragen oder Türklinken mit Seilen verbinden. Warum überfluten Kinder Waschbecken, schütten Kisten aus oder wickeln Gegenstände in Papier ein? Doch wenn wir Kinder intensiv beobachten, können wir sogenannte Schemata erkennen. Sie erklären uns, wie sich das Kind ein Bild von der Welt macht, wie es sich die Regeln hinter den Dingen verdeutlicht und wie es Handlungsmuster entwickelt. Schemata sind Konzepte, mit denen wir die Kinder besser verstehen können. Es gibt bei uns in der Kita einen Film, der die Schemata im Early Excellence Ansatz erklärt, diesen leihen wir auch gerne aus.

Laut Piaget konstruiert das Kind sein Weltverständnis (Wissen) in der selbsttätigen Auseinandersetzung mit seiner Umwelt (Handeln) – kognitive Schemata werden zunächst von sensomotorischen abgeleitet.

Nach Piaget gibt es vier Hauptstufen in der Entwicklung des Denkens:

1. Das sensomotorische Denken (Geburt bis ca. 2. Lebensjahr)
 - » durch körperliche Sinne, Handlungen und Bewegung
2. Das symbolische Denken (2 bis ca. 7 Jahre)
 - » ein Objekt für ein anderes stehen lassen
3. Das funktionale Denken (ca. 7 bis 11 Jahre)
 - » das Wissen haben, dass, wenn man etwas tut, etwas anderes resultiert.
4. Das abstrakte Denken (ab ca. 11 Jahre)
 - » Verständnis von Aktion – Reaktion – Verhältnissen

EEC Beobachtungsbogen Ev. Kindertagesstättenwerk												
Name des Kindes: _____			Alter: _____		päd. Fachkraft: _____							
Datum: _____ von _____			bis _____ Uhr,		Ort der Beobachtung: _____							
Ressourcenorientierte, wertneutrale Beobachtung (unter Berücksichtigung von wörtlicher Rede, Mimik, Körpersprache, Beziehungen/SpielpartnerInnen)				Emotionales Wohlbefinden	1-3	Bildungsbereiche	Ja					
				Vielseitiges Ausprobieren		Musisch-ästhetische Bildung und Medien						
				Selbstvertrauen		Körper, Bewegung und Gesundheit						
				Entspannung und innere Ruhe		Sprache, Zeichen/Schrift und Kommunikation						
				Genießen können		Mathematik/Naturwissenschaft und Kultur, Gesellschaft und Politik						
				Durchschnittswert		Ethik, Religion und Philosophie						
				Engagiertheit	1-3							
				Konzentration								
				Kreativität								
				Ausdauer								
				Reaktionsbereitschaft								
				Äußerung von Zufriedenheit								
				Durchschnittswert								
				1-niedrig 2-mittel 3-hoch								
Schemata	Linien	Verbinden	Entwickeln (Zudecken/Verstecken)	Rotation	Transport	Schichten	Sortieren	Oben sein	Einräumen	Einfüllen (Umfüllen)	Anhäufen	

Warum ist Elternarbeit wichtig und notwendig?

Wir gehen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein, die auf einem wechselseitigen Austausch und einer wechselseitigen Unterstützung basiert. Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder. Sie unterstützen uns beim Beziehungsaufbau während der Eingewöhnung, um den Kindern einen neuen Bindungspartner zu ermöglichen. Wir unterstützen die Eltern bei der Betreuung und Erziehung ihrer Kinder durch unser Fachwissen. Das gemeinsame Ziel der Erziehungspartnerschaft ist es, die selbstständige Entwicklung der Kinder zu begleiten, zu unterstützen und durch spezielle Angebote voranzutreiben.

Dazu bieten wir unterschiedliche Formen der Elternarbeit an:

- Elternabende, Themenabende
- EV-Treffen
- Feste, Mitmachaktionen
- Hospitationen
- Entwicklungsgespräche, Tür- & Angelgespräche, Anlassgespräche

Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder und als aktiver Partner zur Unterstützung der individuellen kindlichen Entwicklung. Ein regelmäßiger Austausch und gegenseitiges Vertrauen sind dazu die Grundlage. Somit haben die Eltern in der Marienkindertagesstätte Neuberend die Möglichkeit den Kitaalltag aktiv mitzugestalten. Es finden regelmäßige Treffen mit den Elternvertretern statt, um Projekte und Angebote zu planen oder Neuigkeiten zu besprechen. Die Elternvertretung unterstützt die Elternschaft in der Kommunikation mit der Kita. Nach Absprache können die Eltern gerne in der Kita hospitieren, um einen Eindruck vom Kitaalltag zu bekommen.

Außerdem freuen wir uns über die Unterstützung der Elternschaft bei der Planung und Durchführungen von Festen, Ausflügen oder Angeboten für die Kinder.

Die Entwicklungsgespräche finden jährlich um den Geburtstag der Kinder statt. Nach Absprache sind Gesprächstermine mit den päd. Fachkräften jederzeit möglich.

Wir freuen uns über:

Kleine Menschen, die mit strahlenden Augen, großen Erwartungen und einem Lachen im Gesicht die Kita aktiv erforschen.

Große Menschen, die konstruktive Kritik und auch mal ein Lob gerne äußern, mit uns den Kitaalltag zum Wohle der Kinder gestalten und die Hand in Hand zusammen arbeiten, um die Bildungsprozesse der Kita aktiv zu begleiten und die bestmöglichen Voraussetzungen gemeinsam zu schaffen.

Was macht uns als Team aus:

Unsere Arbeit ist geprägt durch Wertschätzung, Hilfsbereitschaft und Akzeptanz. Jeder Mensch bringt eigene Fähigkeiten und Interessen mit, die wir gewinnbringend im Alltag einsetzen und uns in unserer Arbeit unterstützen



Anlagen Kinderschutz

VERFAHRENSABLAUF IM UMGANG MIT EINEM VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

IN DEN KINDERTAGESSTÄTTEN DES EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERKES IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG



Kennzahl Prozess	Version erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1 1
K 2.1.2.12	12.01.17/DL und SP	04.12.2019/DL/PR			

Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel Kita, Ev. Gütesiegel BETA		
QUALITÄTSHANDBUCH EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERK IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG KITA:		
KAPITEL K 2.12 K 2.12.4	GELTUNGSBEREICH PÄD. MA	KERNPROZESS - KINDERSCHUTZ FREWILLIGE SELBSTVERPFLICHTUNG

Die Leitungskonferenz der evangelischen Kindertagesstätten der Propsteien Angeln und Flensburg im Evangelischen Kindertagesstättenwerk im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg haben eine Selbstverpflichtung zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit und zum Schutz von Kindern in ihren Kindertagesstätten beschlossen.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder in unseren Kindertagesstätten folgende Erfahrungen zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit machen und das Kindeswohl geschützt wird:

1. Ich kann mich informieren (auch unabhängig von der Verfügbarkeit und Zuwendung der Erwachsenen) und orientieren über Dinge, die ich tun kann in der Kita und damit selbstbestimmt lernen. Das kann mir u. a. durch folgende Beispiele ermöglicht werden:

- Symbole, Fotos, Zeichen stehen für bestimmte Aktivitäten oder Regeln, deren Bedeutung ich verstehe und die in der Gruppe vereinbart wurden
- Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Räume der Kita aus der Perspektive der Kinder
- Andere Kinder sind für mich Pate und stellen mir ihre Sicht, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zur Verfügung.
- Ich habe Zugang zu den Räumen und zu Material und meine Auswahl hängt nicht vom momentanen Angebot der Pädagogin ab.

2. Ich kann größtenteils wählen, an welchen Aktivitäten des Kita-Alltags ich teilnehme

- Wenn die pädagogischen Fachkräfte wichtig finden, dass bestimmte Dinge gemeinsam stattfinden sollten, besprechen sie diese Entscheidung mit den Kindern und beachten die Meinung der Kinder.

Kennzahl Prozess	Version erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1 2
K 2.12.4	16.01.17/DL	04.12.2019/DL/PR			

Anlagen Beschwerdemanagement

3. Ich kann mit bestimmen, ich bin „gefragt“ mit meiner Meinung und nach meinen Interessen, ich lerne unterschiedliche Mitbestimmungsmöglichkeiten kennen und kann sie initiieren

- z. B. Mehrheitsabstimmungen, Abstimmung durch „Abgeordnete“ aus den Gruppen mit Abstimmungsberechtigung, durch Abfrage der Interessen durch die Pädagoginnen. Die Erwachsenen akzeptieren die Ergebnisse der Abstimmung.

- Auch bei Dingen, die aus bestimmten Gründen festgelegt bleiben sollen, sind die Erwachsenen mit den Kindern im Gespräch, spiegeln die Gefühle der Kinder, fragen nach, bemühen sich ggf. um Kompromisse.

4. Ich kann mit gestalten (ich kann Regeln mitgestalten, meine Meinung hat Auswirkungen)

- Die pädagogischen Fachkräfte erlauben es, Bestehendes zu hinterfragen und ggf. zu verhandeln. Sie akzeptieren die Ergebnisse aus Verhandlungen und lassen auch Ergebnisse aus Verhandlungen unter Kinder gelten.

5. Ich erlebe, dass die Erwachsenen meine Grenzen erkennen, achten und einhalten oder dafür sorgen, dass sie von anderen eingehalten werden

6. Die Erwachsenen begegnen mir mit Achtung und Respekt. Sie tragen zu einem vertrauensvollen Umgang mit Nähe und Distanz bei.

7. Ich kann mich beschweren (ich kann darauf vertrauen, dass meine Beschwerde gehört wird und ernstgenommen wird)

- Die pädagogischen Fachkräfte fragen das Kind, wie mit der Beschwerde umgegangen werden soll und handeln entsprechend.

Datum: _____ Unterschrift: _____

Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel Kita, Ev. Gütesiegel BETA		
QUALITÄTSHANDBUCH EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERK IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG KITA:		
KAPITEL F 3.5 F 3.5.3	GELTUNGSBEREICH PÄD. MA	FÜHRUNGSPROZESS - BESCHWERDEN FEHLERFREUNDLICHE EINRICHTUNGSKULTUR

Grundsätze

- Im Team hat jeder das Recht, Fehler zu machen.
- Jede hat das Recht, Verantwortung für ihre Fehler zu übernehmen und bei Bedarf Vorschläge zur Wiedergutmachung einzubringen.
- Beschwerden sind ein willkommener Anlass, um die Beziehungen zu Eltern zu verbessern.
- Fehler und Beschwerden werden offen besprochen.
- Jede fühlt sich für alle Beschwerden verantwortlich.
- Beschwerden werden von jeder angenommen und nicht abgewiesen.
- Jede Kollegin sorgt dafür, dass Beschwerden von der dafür kompetenten Kollegin zügig bearbeitet werden.
- Beschwerden bieten die Möglichkeit zu lernen und sich weiter zu entwickeln.
- Jede kann sich darauf verlassen, dass interne Prozesse nicht nach außen getragen werden.
- Jede Mitarbeiterin hat Anspruch auf Unterstützung durch die Leitung und die Kollegen, wenn sie einen Fehler bearbeitet.

Die Ursachen von Fehlern suchen wir als erstes bei uns.

Kennzahl Prozess	Version erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 2 2
K 2.12.4	16.01.17/DL	04.12.2019/DL/PR			

Kennzahl Prozess	Version: 1.0 erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1 1
F 3.5.3	18.01.17 / DL	04.12.2019/DL/PR			

Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel Kita, Ev. Gütesiegel BETA		
QUALITÄTSHANDBUCH EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERK IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG KITA:		
KAPITEL F 3.5 F 3.5.4	GELTUNGSBEREICH PÄD. MA	FÜHRUNGSPROZESS - BESCHWERDEN ELTERNANSCHREIBEN

Liebe Eltern und Familien,

bei Fragen, Anliegen und Kritik können Sie sich direkt an uns wenden.

Vieles lässt sich regeln, wenn es zeitnah angesprochen und besprochen wird.

Um Ihr/e Anliegen klären zu können, gibt es in unserer Kita ein

Beschwerdemanagement.

Zum Ablauf:

Das Beschwerdeformular liegt in aus.

Dieses Formular füllen Sie aus und geben es in unseren Beschwerdekasten/Briefkasten.

Sie haben ebenfalls die Möglichkeit es bei der Leitung oder bei einer Mitarbeiter*in abzugeben.

Bei Fragen oder Unterstützungsbedarf wenden Sie sich gern an die Leitung, die Mitarbeiter*innen oder Elternvertreter*innen.

Wir werden Ihr Anliegen innerhalb von sieben Werktagen im Team bearbeiten.

Die Kita-Leitung vereinbart ggf. mit Ihnen einen gemeinsamen Termin zur Klärung des Problems.

Sie erhalten persönlich und schriftlich eine Rückmeldung zu Ihrem Anliegen.

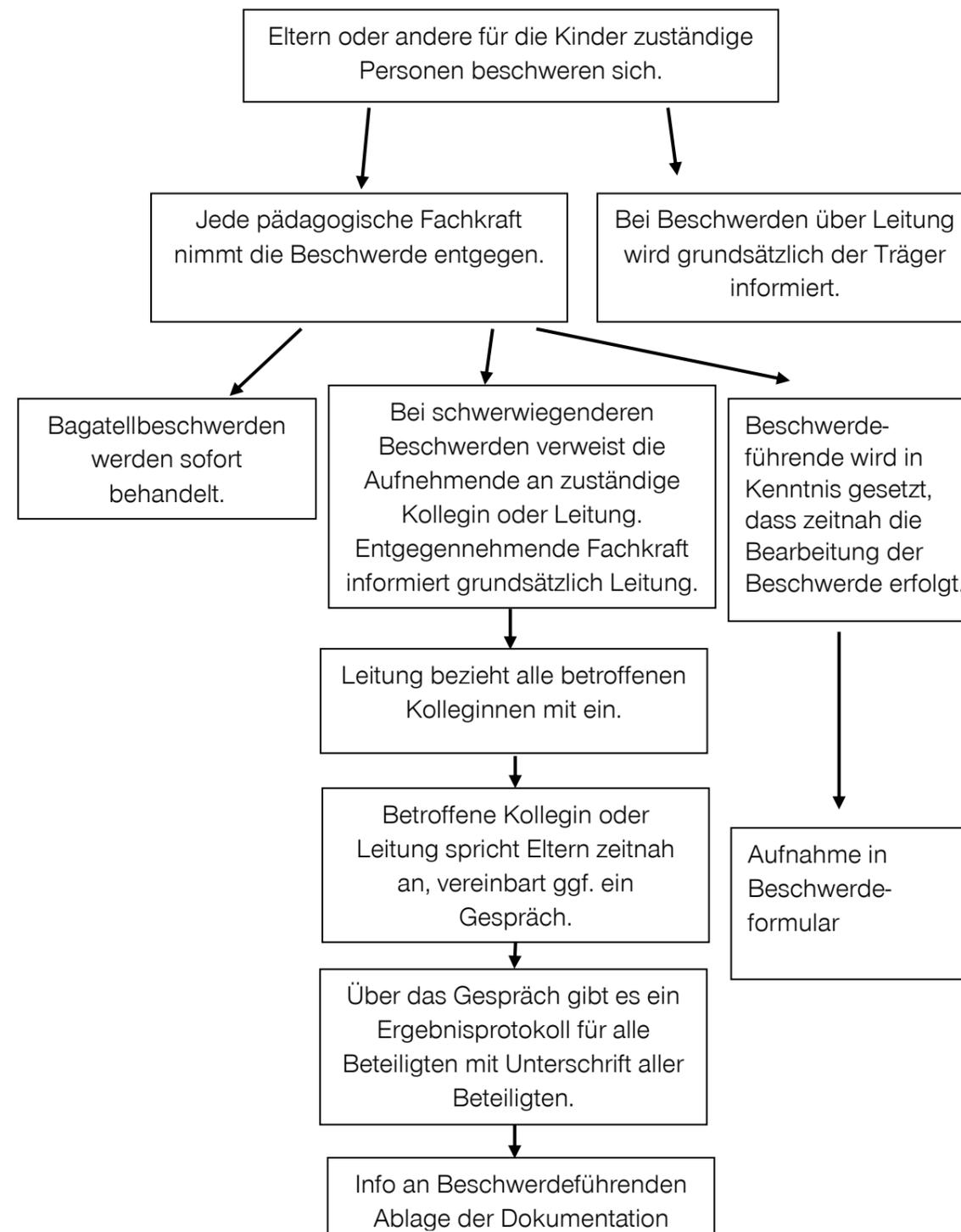
Wir bedanken uns für die Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen für das Kita-Team

Kita-Leitung

Kennzahl Prozess	Version: 1.0 erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1 1
F 3.5.4	18.01.17 / DL, Spe	04.12.2019/DL/PR			

Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel Kita, Ev. Gütesiegel BETA		
QUALITÄTSHANDBUCH EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERK IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG KITA:		
KAPITEL F 3.5 F 3.5.6	GESTALTUNGSBEREICH PÄD. MA	FÜHRUNGSPROZESSE – BESCHWERDEN VERFAHRENSABLAUF ELTERNBESCHWERDEN



Kennzahl Prozess	Version: 1.0 erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1 1
F 3.5.6	18.01.17 /DL, SPe	04.12.2019/DL/PR			

Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel Kita, Ev. Gütesiegel BETA		
QUALITÄTSHANDBUCH EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERK IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG KITA:		
KAPITEL F 3.5 F 3.5.7	GELTUNGSBEREICH PÄD. MA	FÜHRUNGSPROZESS - BESCHWERDEN GRUNDLAGEN

Beschwerdemanagement

Grundlage Änderung § 45 SGB VIII

- BKISchG = Träger von Einrichtungen müssen zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen geeignete Verfahren zur Beteiligung sowie Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten konzeptionell verankern.

Indikatoren für Beteiligung und ein funktionierendes Beschwerdemanagement
--

- Es ist ein Dokumentationssystem vorhanden (Leitbild, Konzeption, operationalisierte QM-Standards)
- Es gibt Gremien (Beirat, Elternvertreterversammlung, Kinderparlament)
- Es gibt Verfahren (Befragung, konkrete Mitbestimmungsmöglichkeit im Alltag für Kinder und Eltern, Wahlen, etc.)
- Es gibt Ressourcen (Projekte, Fortbildungen, Begleitung, etc.)

Vertrauensvolle Kultur (Offenheit, Transparenz, Umgang mit Konflikten)

Überprüfung

- Visitation der Einrichtung
- Analyse von Dokumenten/Daten/besonderer Vorkommnisse
- Befragung

Kontrolle allein genügt nicht / Papier ist geduldig Die Überprüfung von Qualitätsstandards muss eingebunden sein in ein Gesamtkonzept = bestehend aus Elementen der Selbst- und Fremdevaluation in einem kontinuierlichen Prozess





Groß werden mit Gott

Kitawerk

Evangelisch-Lutherischer
Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis
Schleswig-Flensburg
Mühlenstraße 19
24937 Flensburg
Telefon 0461-50309-26
verwaltung@evkitawerk.de
www.evkitawerk.de

© Kitawerk Schleswig-Flensburg 2021

Gestaltung: Astrid Mahlo – www.mahlofaktor.de
Druck: Saxoprint GmbH

Quellenangaben für verwendete Bilder:
Seite 32-33.: © Ulrich Bensmann
Bildarchiv Kitawerk

Kennzahl Prozess	Version: 1.0 erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1 1
F 3.5.7	19.02.17 / DL	04.12.2019/DL/PR			

*Tschüss
Macht's gut
auf Wiedersehen*

